

# FACTBOOK DIVERSITY 2018

GEMEINSAM NEUE PERSPEKTIVEN GEWINNEN

**OTTO**



charta der vielfalt

Vorwort von Katy Roewer	Seite 3
• Charta der Vielfalt	Seite 4
• Sechs Diversity Dimensionen	Seite 5
– Sexuelle Orientierung und Identität	Seite 6
– Ethnische Herkunft und Nationalität	Seite 13
– Chancengleichheit für Frauen und Männer	Seite 17
– Inklusion von Menschen mit Handicap	Seite 26
– Generationenvielfalt	Seite 31
– Religion und Weltanschauung	Seite 37
Kontakt	Seite 43

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Liebe Kollegen,

ich bin davon überzeugt, dass unsere Diversität ein ganz entscheidender Wert für eine erfolgreiche Positionierung von OTTO sein wird: als Unternehmen, als Arbeitgeber und als gesellschaftlicher Akteur. Und dass wir deshalb als Unternehmen bunt sein sollten. Bunt in unseren Weltanschauungen, in unseren Ideen und in unserem Miteinander.

In vielen Kulturen ist die bunte Regenbogenfahne ein Symbol für Akzeptanz, Toleranz und Hoffnung, aber auch für Aufbruch – Werte, die auch OTTO und die Otto Group Funktionen auszeichnen. Deswegen haben wir im letzten Jahr erstmals öffentlich Flagge gezeigt: beim Christopher Street Day.

Als offizieller Partner der Pride Week haben wir gemeinsam mit anderen Konzerngesellschaften ein Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung gesetzt. Bestärkt durch die positive Resonanz darauf, haben wir als eine von sechs Diversity-Dimensionen der Charta der Vielfalt in diesem Jahr die sexuelle Orientierung und Identität als Schwerpunkt für unser Factbook Diversity gewählt.

Denn OTTO buchstabiert seine Vielfalt auch so: LGBTIQ. Diese sechs Buchstaben stehen für Lesbisch, Gay (Schwul), Bisexuell, Transsexuell/ Transgender, Intersexuell und Queer – und für die verschiedensten Lebensmodelle, die ebenso zur Wirklichkeit in unserem Unternehmen gehören.

Lasst uns mit OTTO und den Otto Group Funktionen ein Vorbild dafür sein, wie es geht, fair für alle zu handeln: indem wir respektvoll und ermutigend miteinander umgehen!

Ich freue mich, dass wir auch in diesem Jahr beim CSD bunt vertreten sind und wünsche Euch viele inspirierende Impulse beim Lesen des Factbook Diversity 2018!

Eure Katy



Als Unterzeichner der Charta der Vielfalt begreifen wir Diversity als Chance für unser Unternehmen.

**OTTO**

### Die Charta der Vielfalt für Diversity in der Arbeitswelt

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft, beeinflusst durch die Globalisierung und den demografischen Wandel, prägt das Wirtschaftsleben in Deutschland – und damit auch unser Unternehmen. OTTO kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen. Das betrifft die Vielfalt unserer Mitarbeiter und die vielfältigen Bedürfnisse unserer Kunden sowie unserer Geschäftspartner. Dabei eröffnet gerade die Vielfalt unserer Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten neue Chancen für innovative und kreative Lösungen.

Die Charta der Vielfalt ist eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ist Schirmherrin der Initiative. Die Charta wurde im Dezember 2006 von vier Unternehmen ins Leben gerufen. Mittlerweile haben bereits 2.800 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt über 9,4 Millionen Beschäftigten die Charta der Vielfalt unterzeichnet.

Im Oktober 2012 ist OTTO der Charta der Vielfalt beigetreten. Damit bekennen wir uns zur Förderung von Vielfalt in unserem Unternehmen und verpflichten uns, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in unsere Unternehmenskultur voranzubringen. Die Umsetzung der Charta der Vielfalt in unserer Organisation hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. **Alle Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.** Denn wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und die Wertschätzung dieser Vielfalt haben eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft in Deutschland.

### Im Rahmen der Charta der Vielfalt werden wir

- eine Organisationskultur pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jedes Einzelnen geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Führungskräfte wie Mitarbeiter diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften eine besondere Verpflichtung zu.
- unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeiter sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.
- die Vielfalt der Gesellschaft innerhalb und außerhalb der Organisation anerkennen, die darin liegenden Potenziale wertschätzen und für unser Unternehmen gewinnbringend einsetzen.
- die Umsetzung der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs machen.
- über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.
- unsere Mitarbeiter über Diversity informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

OTTO steht für Vielfalt in all ihren bunten Dimensionen – und das ist auch gut so!



### **Sexuelle Orientierung und Identität**

OTTO buchstabiert seine Vielfalt auch so: LGBTIQ.



### **Ethnische Herkunft und Nationalität**

Unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen bereichern die Unternehmenswirklichkeit von OTTO.



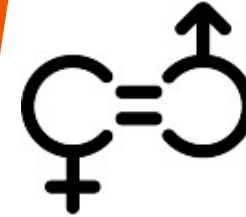
### **Generationen- vielfalt**

OTTO strebt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen jüngeren und älteren Mitarbeitern an.



### **Religion und Weltanschauung**

Bei OTTO gilt ein friedliches Miteinander aller Religionen und Weltanschauungen.



### **Chancengleichheit für Frauen und Männer**

OTTO setzt auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Bereichen.



### **Inklusion von Menschen mit Handicap**

Bei OTTO steht der Mensch im Mittelpunkt – mit und ohne Handicap.



# Sexuelle Orientierung und Identität

OTTO buchstabiert seine Vielfalt auch so: LGBTIQ.

LGBTIQ – diese sechs Buchstaben stehen für Lesbisch, Gay (Schwul), Bisexuell, Transsexuell/Transgender, Intersexuell und Queer. Ob heterosexuell, homosexuell, bi-, trans- oder intersexuell: Wie viele andere Unternehmen betrachtet auch OTTO die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität seiner Mitarbeiter in erster Linie als Privatsache.

Wir haben allerdings erkannt, dass ein aufgeschlossener Umgang mit der sexuellen Orientierung und Identität in Verbindung mit einer offenen Unternehmenskultur viel Motivation und Engagement freisetzen kann. Den Stolz unserer Mitarbeiter möchten wir mit dieser Haltung stärken. Und als LGBTIQ-freundliches Unternehmen öffnen sich für uns zudem Türen zu neuen Talenten und Kundengruppen.

Auf dem Christopher Street Day setzt die Otto Group voller Stolz ein Zeichen für Toleranz, Vielfalt, Freiheit und Selbstbestimmung.

**OTTO**



„Der Christopher Street Day ist ursprünglich ein Symbol für die Befreiung sexueller Minderheiten aus gesellschaftlicher Abschottung und sozialer Diskriminierung. Über dieses Anliegen reicht er mittlerweile weit hinaus: **Der CSD ist zu einem Zeichen für Toleranz, Vielfalt, Freiheit, Selbstbestimmung und damit zu einem Appell gegen Ausgrenzung und Verfolgung geworden.** In unserer heutigen Zeit, in der Polarisierung und Diskriminierung offenbar wieder salonfähig geworden sind, ist unser aller Engagement für den Erhalt unserer Grundwerte, für die Freiheit des Einzelnen, für Toleranz und Respekt dem Andersdenkenden und Andersgläubigen gegenüber wichtiger denn je. Dieser Umstand hat uns als Konzern im letzten Jahr dazu bewogen, zum ersten Mal die Hamburger Pride Week zu unterstützen und auf der CSD-Parade mit einem eigenen Truck Flagge zu zeigen. **Für die Otto Group gehört es seit jeher zum Selbstverständnis, respektvoll, offen und vorurteilsfrei im gesellschaftlichen Miteinander zu handeln und die Vielfalt der Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten zu fördern.** Denn wir wissen: Unterschiedliche Werte, Einstellungen und Erfahrungen bereichern nicht nur unser Leben, sie fördern auch eine kreative Zusammenarbeit und sind damit essenziell für unser Geschäft. **Mit der Teilnahme an der Hamburger Pride Week haben wir als Unternehmensgruppe Stellung bezogen und unsere Haltung als Gesamtkonzern demonstriert.**“

**Nicole Sieverding** | Corporate Communications Consultant in der Otto Group



Bei meinem Wechsel zu OTTO ist die LGBTIQ-freundliche Positionierung des Konzerns das ausschlaggebende Kriterium für mich gewesen.

**OTTO**

„Als ich im vergangenen Sommer beim Christopher Street Day gewesen bin, ist mir der Truck der Otto Group positiv aufgefallen. Dadurch bin ich auch auf OTTO als ein offenes Unternehmen aufmerksam geworden – und auf OTTO als einen attraktiven Arbeitgeber. **Für mich ist die LGBTIQ-freundliche Positionierung eines Unternehmens ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Auswahl meines Arbeitsplatzes. Und gerade deshalb ist meine Wahl im letzten Herbst auf OTTO gefallen.** Mittlerweile bin ich seit einem Dreivierteljahr hier und konnte selbst erleben, dass der CSD-Truck nicht nur eine Werbemaßnahme gewesen ist, sondern für eine echte Haltung des Unternehmens steht: Als ich meinen Kollegen erzählt habe, dass ich bis zuletzt einen Freund hatte und jetzt mit meiner Freundin zusammen bin, kamen zwar interessierte, aber keine kritischen oder unangenehmen Fragen nach meiner Bisexualität. **Ich finde es ein starkes Signal, dass wir auch dieses Jahr wieder mit einem eigenen Truck am CSD teilnehmen. Ich freue mich, dieses Mal als OTTO-Mitarbeiter dabei zu sein und selbst für die gelebte Offenheit des Unternehmens zu stehen!**“

Nils Holthues | Software Developer bei OTTO





Ein Umdenken lohnt sich für OTTO, weil die LGBTIQ-Community eine äußerst loyale Mitarbeiter- und Käufergruppe ist.

**OTTO**

„Ich lebe seit mehr als vier Jahren mit meinem Freund zusammen. Schwul zu sein und ein offener Umgang damit sind für mich das Natürlichste der Welt. Weder in Hamburg, in meiner Funktion als Mitglied des Betriebsrates, noch im Kreditcenter Leipzig, in dem ich tätig bin, habe ich jemals negative Erfahrungen damit gemacht.

**Ich bin überzeugt davon, dass sich in den letzten Jahren in Richtung Umdenken sehr viel getan hat und die sexuelle Identität in weiten Teilen längst nicht mehr das Tabuthema schlechthin ist – weder gesellschaftlich noch bei OTTO. Dennoch könnte hier aus meiner Sicht noch viel mehr im Unternehmen passieren:** z.B. durch die Gründung eines internen LGBTIQ-Netzwerks für einen vertrauensvollen Austausch untereinander oder als Unterstützung beim Coming-out am Arbeitsplatz. **Denn eines sollten wir nicht übersehen: Die LGBTIQ-Community ist eine äußerst loyale Mitarbeiter- und übrigens auch Käufergruppe.“**

**Marcus Pippig** | Halbfreigestellter Betriebsrat bei OTTO und Kreditsachbearbeiter im Kreditcenter Leipzig



Bei OTTO verharren wir häufig in einer „Don't ask, don't tell“-Logik, obwohl sich hier niemand vor einem Coming-out zu fürchten braucht.

**OTTO**

„Nach sieben Jahren eingetragener Lebenspartnerschaft werden Gesa und ich in diesem Jahr standesamtlich heiraten und dann auch einen gemeinsamen Namen führen. Diesen Schritt habe ich bislang in meinem Arbeitsumfeld bewusst umgangen. **Ich habe meine private Lebensweise nicht thematisiert, denn für mich galt: Je weniger Aufsehen ich darum mache, desto normaler ist es. Doch dass eine Lebenspartnerschaft im beruflichen Kontext ‚ach so normal‘ sei, ist ein Stück weit Wunschdenken gewesen.** Aber Wünsche werden gedacht, um sie in Erfüllung gehen zu lassen: Deshalb muss es uns darum gehen, eine Gesellschaft bunt und vielfältig auszugestalten. **Denn letztlich ist jede Konstellation, in der Menschen zusammenleben, die sie glücklich macht, eine Bereicherung für unsere Gesellschaft.**“

**Susanne Höltzel** | Bereichsleiterin Recruitment, Performance Management und HR-Controlling bei OTTO



**„Was das Thema Homosexualität betrifft, sind wir meiner Ansicht nach ein eher verklemmtes Unternehmen.** Wir wagen Worte wie ‚lesbisch‘ oder ‚schwul‘ eher selten auszusprechen. Damit bleibt meine Lebensform häufig nebulös, auch wenn es sehr viele Menschen wissen. Bei OTTO verharren wir häufig in einer ‚Don't ask, don't tell‘-Logik. Offener Diskriminierung bin ich persönlich aber nie begegnet. **Es erfordert dennoch Mut, sich seiner Führungskraft gegenüber zu outen. Und trotzdem braucht sich bei OTTO niemand vor einem Coming-out zu fürchten.** Denn ich bin fest davon überzeugt, dass es einem nicht schadet, zusätzlich nützen tut es einem aber auch nicht. **Meine Motivation ist es deshalb, dazu beizutragen, dass wir diese ‚Don't ask, don't tell‘-Mentalität hinter uns lassen und miteinander ins Gespräch kommen.** Dabei ist meine Erwartung an die Kollegen, dass sie es künftig schaffen, mich geradeheraus zu fragen: ‚Wie geht's denn Deiner Frau im Recruitment?‘“

**Dr. Gesa Heinrichs** | Direktorin Facility Management und Einkauf Nichthandelsware bei OTTO



Der offene Umgang mit meiner Homosexualität ermöglicht es mir, ein glückliches und erfülltes Leben zu führen.

**OTTO**

„Ich bin davon überzeugt, dass es Menschen besser geht, wenn sie authentisch sein können. **Ein großer Teil meiner Authentizität ist es, meine Homosexualität offen zu leben.** Ich bin ein absolut glücklicher Mensch sowohl in meiner Beziehung als auch in meinem Job bei OTTO. Beides zusammen ermöglicht es mir, ein erfülltes Leben zu führen. **In meiner Wahrnehmung gibt es bei OTTO einen sehr unaufgeregten und natürlichen Umgang mit meiner sexuellen Orientierung.** Das sage ich als offen schwul lebender Mann, der in diesem Kontext noch nie schlechte Erfahrungen gemacht hat. Für Kolleginnen und Kollegen, denen ein Austausch helfen würde, stehe ich gerne zur Verfügung. Und dass wir beim letzten Christopher Street Day in Hamburg mit einem eigenen Truck vertreten waren, fand ich beeindruckend und es hat mich stolz gemacht auf unser Unternehmen.“

**Oliver Köhler** | Bereichsleiter Einkauf Nischthandelsware und Campusdienste bei OTTO



Ich spreche offen über unsere Regenbogenfamilie, damit ein solches Modell als normal und selbstverständlich anerkannt wird.

**OTTO**



„Ich bin überall geoutet. Über die Zeit wird das auch immer einfacher, weil ich mittlerweile im Training bin. Meine Frau und ich leben seit zehn Jahren in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft und wir sind im nächsten Jahr 20 Jahre zusammen. **Ich wollte immer sehr gerne eigene Kinder und mir war dabei wichtig, dass die Kinder auch einen Vater, eine männliche Bezugsperson, haben. Deshalb haben meine Frau und ich unsere Regenbogenfamilie ganz bewusst geplant.** Heute sind unsere beiden Kinder sieben und neun Jahre alt. Während ich Vollzeit bei OTTO arbeite, kann meine Frau einen Teil ihrer Arbeit im Homeoffice erledigen und kümmert sich nachmittags um unsere Kinder. Auch mit ihrem Vater verbringen die Kinder viel Zeit und an den Wochenenden unternehmen wir alle regelmäßig etwas gemeinsam. Die Kinder sagen immer, sie fänden es praktisch, dass sie einen mehr haben: Mama, Co-Mama und Papa. **Für mich gibt es eine echte Notwendigkeit, offen über unsere Familie zu sprechen, über diesen Lebensweg, den ich gut finde und verteidige: Spätestens als Elternteil übernimmst du noch mal eine größere Verantwortung und solltest deinen Teil dazu beitragen, dass ein Modell, wie das unsere, als normal anerkannt wird.** Denn woher sollen meine Kinder sonst die Sicherheit nehmen, dass es normal und selbstverständlich ist, wie wir leben?“

**Marie-Christine Eck** | Principal Platform Business bei OTTO





# Ethnische Herkunft und Nationalität

Unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen bereichern die Unternehmenswirklichkeit bei OTTO.

Wir haben längst erkannt, dass OTTO von Menschen mit internationaler Herkunft und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen profitiert. Der professionelle und wertschätzende Umgang mit der Vielfalt unserer Mitarbeiter und Kunden ist in einer globalisierten Wirtschaft ein Erfolgsfaktor. Die Sprach- und Kulturkenntnisse unserer Mitarbeiter können dabei der Schlüssel zu neuen Märkten sein. So lassen sich gezielt neue Kundengruppen ansprechen und internationale Fachkräfte gewinnen.

Mit einer offenen Unternehmenskultur, in der ein gegenseitiges Verständnis für Unterschiede und Gemeinsamkeiten besteht, schaffen wir die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Menschen internationaler Herkunft und mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Nach meiner Flucht aus Syrien bin ich stolz darauf, meine Erfahrungen in Deutschland heute an andere weiterzugeben – nicht nur bei OTTO.

**OTTO**

„Ich bin vor vier Jahren mit meiner Mutter und meinem Bruder aus Syrien nach Deutschland geflohen. **Da ich ohne Zeugnisse nach Deutschland kam, konnte ich mein Studium leider nicht fortsetzen und entschied mich für eine Ausbildung.** Nachdem mein Abitur in Deutschland anerkannt wurde und ich erfolgreich den C1-Sprachkurs abgeschlossen hatte, startete ich 2016 mit einem Praktikum bei OTTO und im Anschluss direkt mit meiner dreijährigen Ausbildung. **Ich fühlte mich eigentlich gut vorbereitet, stellte aber schnell fest, dass es einen großen Unterschied macht, Deutsch einfach nur zu lernen oder wirklich anzuwenden. Die anderen Azubis benutzen Worte wie ‚Digga‘ oder ‚mega‘ und ich verstand nur Bahnhof.** Dennoch hatten alle viel Geduld mit mir, haben ihre Erfahrungen mit mir geteilt und mir erklärt, wie die Arbeit bei OTTO funktioniert. Heute bin ich stolz, selber derjenige zu sein, der seine Erfahrungen und Tipps an andere weitergeben kann – nicht nur bei OTTO.“

**Faisal Al Maani** | Auszubildender zum Informatikkaufmann bei OTTO



Faisal hat im November 2016 die Facebook-Seite „Syreer Azubis“ gegründet, auf der er das Ausbildungssystem in Deutschland auf Arabisch erklärt. Er hat bereits über 33.000 Follower. Außerdem betreibt er die Website [syrazubis.com](http://syrazubis.com), auf der mittlerweile 90 Ausbildungsberufe vorgestellt werden. Die Informationen auf der Website werden sowohl auf Arabisch als auch auf Deutsch veröffentlicht. 4.000 Mal wird die Seite pro Tag besucht und hat schon zu vielen erfolgreichen Bewerbungen beigetragen.



Ich spreche neben Deutsch auch Englisch, Spanisch, Französisch, Indonesisch und Türkisch und ich liebe es, fremde Kulturen zu erkunden.

**OTTO**

„Ich liebe es, neue Sprachen zu lernen und fremde Kulturen zu erkunden. **Ich bin Halb-Indonesierin und spreche neben Deutsch auch Englisch, Spanisch, Französisch und Indonesisch. Türkisch habe ich mir selbst beigebracht.** Dank meiner Führungskraft habe ich mich erstmals mit dem Thema Sabbatical beschäftigt. Denn wir beide teilen die Leidenschaft für Indonesien, genauer gesagt für Bali. Meine Familie lebt in Jakarta, wodurch ich mindestens einmal im Jahr sowohl dort als auch auf Bali bin. Mich reizen die Insel und auch das Leben vor Ort sehr.

**Durch ein Sabbatical möchte ich für mich herausfinden, ob ich später einmal dort leben wollen würde: Anfang September werde ich daher mein viermonatiges Sabbatical auf Bali starten und in dieser Zeit auch meine Familie in Jakarta und Hongkong besuchen.** Von November bis Dezember unterstütze ich dann eine Hotelfachschule im Rahmen eines freiwilligen Programms, bei dem Kinder aus ärmeren Familien ausgebildet werden. Ich werde die Kinder in Englisch und Französisch unterrichten und dem Management dabei helfen, diverse Marketing-Aktivitäten zu gestalten. **Die vier Monate in Indonesien sind für mich aber auch eine Zeit, die ich bewusst dafür nutzen möchte, einmal zur Ruhe zu kommen und abzuschalten.** Ich freue mich schon sehr auf die vielfältigen Erfahrungen!“

**Grace Nordt** | Kulturwandel 4.0 Office in der Otto Group



Ich schätze es sehr, in Deutschland viel selbstständiger arbeiten zu können, als das in Syrien der Fall war.

**OTTO**

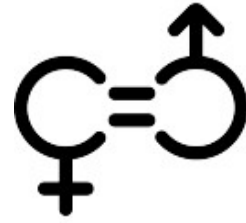


„Ich bin nun seit fast drei Jahren in Deutschland und kann sagen, dass ich hier wirklich gut angekommen bin. **Dank meiner Lehrerin in der Sprachschule wurde ich für ein Cross-Mentoring-Programm empfohlen und lernte dort meine jetzige Führungskraft Peter Krohn kennen.** Durch ihn bekam ich die Möglichkeit, ein Praktikum in seinem Bereich zu machen, woraus nun eine Festanstellung geworden ist. Aufgrund des Praktikums konnte ich die deutsche Arbeitswelt und Sprache kennenlernen sowie jede Menge Erfahrungen sammeln. Ich bin wirklich froh darüber, diese Chance erhalten zu haben! **In meinem Team fühle ich mich richtig wohl. Nach der Arbeit unternehmen wir oft etwas miteinander, was es mir erleichtert, mich in den Bereich zu integrieren.** Ich schätze es außerdem sehr, dass man in Deutschland viel selbstständiger arbeiten kann, denn das war in Syrien leider nicht so.“

**Reebal Sami** | Qualifizierter Sachbearbeiter im Rechnungswesen der Otto Group







# Chancengleichheit für Frauen und Männer

OTTO setzt auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Bereichen.

Wer Chancengleichheit für Frauen und Männer will, fordert vor allem bessere Chancen für Frauen. Denn Frauen sind in vielen Bereichen des Arbeitsmarktes, gerade in der technischen und speziell der IT-Branche, weiterhin unterrepräsentiert und haben oftmals geringere Karriereöglichkeiten. Aber auch die Harmonisierung von Arbeit und Beruf spielt hierbei eine wichtige Rolle: Zwar haben insbesondere Frauen, die ihre Kinder betreuen oder Angehörige pflegen, spezifische Anforderungen an ihre Arbeitsformen; doch auch Männer beanspruchen zunehmend Arbeitsmodelle, die ihnen bspw. mehr Zeit mit der Familie einräumen.

Mit gezielten Programmen, einer Vielzahl an flexiblen Arbeitsmodellen sowie einer technischen Infrastruktur für mobiles Arbeiten bietet OTTO ein umfangreiches Angebot für alle Lebensphasen. Denn wir sind überzeugt: Von Gleichberechtigung profitieren alle – sowohl in der Arbeitswelt als auch in der Partnerschaft und der Familie.

Als Führungskräfte müssen wir noch mehr Flexibilität und Mut beweisen, um die besten Talente für unser Unternehmen zu gewinnen.

**OTTO**

„Bei der Nachbesetzung einer Bereichsleitungsposition in meinem Team habe ich mich ganz bewusst dafür entschieden, einen neuen, unkonventionellen Weg zu gehen. **Nachdem wir sechs Monate lang und in sehr, sehr vielen Vorstellungsgesprächen nach einer herausragenden Persönlichkeit für das Otto Group Consulting gesucht hatten, konnte unser Active-Sourcing-Team Nadja Grabenströer für uns interessieren.** Endlich schien alles perfekt: Exzellente fachliche Expertise, Promotion, 10-jährige Beratungserfahrung bei McKinsey, sehr sympathisch und mit einer tollen Passung ins Team. Ich, aber auch mein Team, waren begeistert! **Als ich Nadja telefonisch ein Vertragsangebot offerierte, eröffnete sie mir, dass sie Anfang 3. Monat schwanger sei.** Natürlich im ersten Moment überrascht, blieb ich überzeugt davon, dass Nadja mit ihren Kompetenzen genau die richtige Besetzung für die Position wäre. **Gemeinsam haben wir daher einen Plan entwickelt, wie ihr Wechsel trotz dieser ‚Umstände‘ gelingen kann, und haben uns auf dieses Wagnis eingelassen.** Nadja ist noch drei Monate voll bei uns eingestiegen, bevor sie dann in Mutterschutz gegangen ist. Und nach acht Monaten Auszeit wird sie im Juli 2018 in Vollzeit zurück ins Inhouse Consulting kommen. Für mich zeigt dieses Beispiel ganz deutlich, dass wir als Führungskräfte noch mehr Flexibilität und Mut im Denken und Handeln beweisen müssen, um die besten Talente für unser Unternehmen zu gewinnen.“

**Ulrike Miekley** | Direktorin Otto Group Consulting



Mit unserem Netzwerk PLAN F wollen wir Frauen darin bestärken, aus ihrer Komfortzone herauszutreten und sich selbstbewusst zu entwickeln.

**OTTO**



„Chancengleichheit ist für mich ein sehr wichtiges Thema. **Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist meines Erachtens weiterhin erheblich zu gering.** Besonders deutlich wird das, wenn ich ihn mit dem Anteil von Frauen bei OTTO insgesamt vergleiche. Das müssen wir ändern und dazu möchte ich im Rahmen von PLAN F einen Beitrag leisten.“

**Andrea Schrödter** | Finanz-Referentin

„Ein Frauennetzwerk bei OTTO – ich war neugierig, was das bringt. Nach der Auftaktveranstaltung im September 2016 war mir klar, dass das keine strickende Frauenrunde wird, sondern ein Netzwerk, das etwas vorantreibt. **Seitdem bin ich Teil von PLAN F und will anderen Frauen Mut machen, aus ihrer Komfortzone herauszutreten und sich selbstbewusst zu entwickeln.**“

**Jessica de Lafuente Torres** | Projektleiterin Marketing Otto Group IT und Portfoliomanagement



„**Ich weiß, wie herausfordernd es sein kann, als alleinerziehende Mutter in Teilzeit bei OTTO Karriere zu machen.** Dabei gibt es immer noch zu wenig Frauen, die andere Frauen motivieren und voranbringen. **Wir sollten uns gegenseitig noch viel mehr unterstützen.** Dafür steht PLAN F und dafür möchte ich mich auch als angehende Führungskraft persönlich einsetzen.“

**Claudia Feltkamp** | Senior Projektleiterin Category Electronic und Digital/Strategie und Projekte



Wir sollten noch viel offensiver zeigen, wie kreativ und vielfältig Tech-Berufe heutzutage sind – gerade auch für Frauen und Mädchen.

**OTTO**

„Ich bin seit Januar dieses Jahres bei OTTO und arbeite als Data Scientist in einem Team von neun Personen. Wir sind dabei nur drei Frauen. **In unserer gesamten Abteilung ist der Frauenanteil ziemlich gering und das ist schade, finde ich. Denn der Job als Data Scientist in der BI ist richtig spannend – für Frauen genauso wie für Männer!** Wir, und damit meine ich auch vor allem uns Frauen, sollten deshalb noch viel offensiver zeigen, wie kreativ und vielfältig Tech-Berufe heutzutage sind. **Bei uns zählt nicht das Geschlecht, sondern die Leistung und genau so sollte es sein!**“

**Dr. Janina Brandes** | Data Scientist in der OTTO BI



„**Während meines dualen Studiums der Wirtschaftsinformatik war das Verhältnis von Frauen und Männern in meinem Jahrgang nahezu ausgeglichen. Aktuell habe ich allerdings den Eindruck, dass sich immer weniger junge Frauen für ein Studium in der IT entscheiden.** Das liegt meiner Meinung nach hauptsächlich daran, dass das Thema im schulischen Umfeld nicht ausreichend implementiert ist. Bereits in der Schulzeit müsste es viel mehr Angebote für alle MINT-Berufe geben – gerade auch für junge Mädchen und Frauen. **Leider haben immer noch viele junge Frauen das Klischee im Kopf, dass wir in der IT nur programmieren würden. Weit gefehlt!** Ich bin als Projektleiterin für unterschiedlichste IT-Projekte ins Berufsleben gestartet, obwohl ich selbst nicht wirklich programmieren konnte. Außerdem schätze ich als zweifache Mama am IT-Umfeld, dass agiles und flexibles Arbeiten selbstverständlich ist.“

**Sarah Theilmann** | Abteilungsleiterin in der OTTO IT



Als Führungskraft mit einer Arbeitszeit von 80 Prozent habe ich neben dem Beruf und meiner Familie auch Zeit für mein Ehrenamt in der Kirche.

**OTTO**



„Alles begann mit einem Test für die Dauer von einem Jahr: Ich reduzierte meine Arbeitszeit auf 80 Prozent, um neben dem Beruf und meiner Familie mehr Zeit für mein Ehrenamt in der Kirche zu haben. **Seit nunmehr neun Jahren realisiere ich dieses Arbeitsmodell in den unterschiedlichsten Führungsjobs und Teamkonstellationen.** Dies umzusetzen ist nicht immer einfach, daher passe ich meine Arbeitszeit flexibel den Anforderungen meines Jobs an. **Im Vergleich zu früher richte ich meinen Fokus dabei stärker auf die Themen, bei denen ich den größten Mehrwert erreichen kann und gebe meinem Team mehr Gestaltungsfreiräume.** Und apropos Team: Mein Arbeitsmodell kann ich vor allem deshalb verwirklichen, weil meine Chefin sowie meine Kollegen dieses mittragen und in ihren Planungen berücksichtigen.“

**Tim Kutzner** | Bereichsleiter Controlling Beteiligungen in der Otto Group



Ich bin davon überzeugt, dass niemand unentbehrlich ist, dass Geld nicht alles ist und unser Unternehmen groß genug ist, um Arbeit neu aufzuteilen.

**OTTO**

„Bei mir dreht sich viel darum, im Leben Freude zu haben. Und der Spaß am Job ist mir dabei besonders wichtig. Deshalb habe ich vor gut zwei Jahren auf der Suche nach mehr Glück und Zufriedenheit einen tiefgreifenden Wandel in meinem privaten und beruflichen Leben angestoßen. Veränderungen sind ja meistens mit Ängsten verbunden. Das war auch bei mir so. Trotzdem wollte ich mich nicht länger von meinen Befürchtungen einengen lassen. **Mein neuer Weg begann mit einem Haltungswandel, auch ausgelöst durch den Kulturwandel bei OTTO, und mündete darin, meine Arbeitszeit bei OTTO in eine 4-Tage-Woche umzugestalten.** Die Stolpersteine in meinem Kopf – die Finanzierung, das Ansehen bei den Kollegen, die Meinung meiner Führungskraft und angebliche Hindernisse durch das Unternehmen – ich räumte sie aus dem Weg. **Zunächst wollte ich einfach mehr Freizeit für mich, meine Familie, Sport usw. Aber dann hat sich die ‚Lücke‘ wie von selbst mit ganz neuen spannenden Themen gefüllt.** So nutze ich jetzt meine Freiräume, um mich bspw. um die Internetaktivitäten von Künstlern und Menschen mit interessanten alten Handwerken zu kümmern. Heute bin ich überzeugt davon, dass niemand unentbehrlich ist, dass Geld nicht alles ist – freie Zeit hingegen unschätzbar wertvoll – und dass unser Unternehmen groß genug ist, um Arbeit neu aufzuteilen. **Daher empfehle ich jedem, der den Wandel in sich spürt, seinen persönlichen Weg zu suchen und zu gehen. Und das geht auch und vielleicht gerade bei OTTO.** Denn durch den Kulturwandel sind wir als Organisation flexibler geworden und bieten genau diesen Raum für persönliche Veränderung.“

**Tom Friese** | Senior Projektmanager Business Service Dynamic Pricing bei OTTO



Mein Arbeitsmodell ermöglicht es mir, zwei Herzensthemen unter einen Hut zu bringen – in einem Mix aus Festanstellung und Selbstständigkeit.

**OTTO**



„Ich habe mein persönliches Arbeitsmodell gefunden, mit dem ich mich wohlfühle und zwei meiner Herzensthemen unter einen Hut bringe. **Vier Tage in der Woche bin ich hier bei OTTO. Mittwochs bin ich in Lüneburg in meinem Laden-Café, dem Avenir.** Ich habe es zusammen mit vier Freunden gegründet. Sowohl im Laden- als auch im Café-Betrieb bieten wir ausschließlich nachhaltige Produkte an: aus fairem und direktem Handel, biologischer Landwirtschaft oder handwerklicher Herstellung. **Der Mix aus Festanstellung und Selbstständigkeit, aus Arbeit mit dem Kopf und mit den Händen, ist für mich perfekt. Und ich merke, wie sich die beiden Jobs gegenseitig befruchten.**

Sowohl bei OTTO als auch im Café genieße ich eine hohe Flexibilität und Unterstützung durch meine Kollegen. Wenn bei OTTO mal so viel zu tun ist, dass ich meine Schicht im Avenir nicht wahrnehmen kann, dann übernimmt sie auch kurzfristig jemand für mich. Auch wenn mein Arbeitszeitmodell ein herausforderndes Zeitmanagement bedeutet, bin ich froh über den Schritt, aus meiner Leidenschaft ein Geschäftsmodell geformt zu haben. **Ich kann deshalb jedem empfehlen, eigene Ideen auch neben dem Job zu verwirklichen.“**

**Kristin Jordan** | Referentin Personalentwicklung bei OTTO



Durch ein reduziertes Stundenvolumen bei OTTO werde ich meinen lange gehegten Traum einer Promotion verwirklichen können.



**„Als ich 2016 mit einem Praktikum bei OTTO gestartet bin, hätte ich nicht erwartet, dass ich 2 ½ Jahre später immer noch im Unternehmen sein würde. Nach der Praktikumszeit schloss sich allerdings eine Werkstudententätigkeit und dann direkt eine Festanstellung in Elternzeitvertretung an. Das hat sich alles eher ungeplant so entwickelt, denn eigentlich wollte ich meinen lange gehegten Traum einer Promotion verwirklichen. Doch ab September werde ich nun beides tun können: meine Dissertation in Angriff nehmen und weiterhin bei OTTO tätig sein. Dabei hat sich meine bisherige Tätigkeit als Personalreferent sowohl als Gewinn für die Themenfindung meiner Promotion herausgestellt als auch meinen persönlichen Erfahrungsschatz in der operativen HR-Arbeit erweitert. In den kommenden drei Jahren werde ich OTTO nicht nur mit einem reduzierten Stundenvolumen von 60 Prozent erhalten bleiben, sondern ich hoffe auch, die spannende Zeit der digitalen Transformation durch meine Forschungsergebnisse zu bereichern. Ich werde hierbei untersuchen, welche Faktoren auf individueller Ebene eine aktive Mitgestaltung der digitalen Transformation beeinflussen und wie auf diese wiederum eingewirkt werden kann.“**

**Bennet Schlotfeldt** | Junior Referent Talent und Performance Management bei OTTO





Aufgrund von Umstrukturierungen war mein Job nach beiden Elternzeiten erstmal weg und der Wiedereinstieg eine echte Herausforderung.

**OTTO**

„Ich war zweimal ein knappes Dreivierteljahr in Elternzeit. Beide Male war mein Job durch Umstrukturierungen weg als ich wiederkam. **Beim ersten Mal erhielt ich am Tag der Geburt die Info, dass meine Abteilung im Vertrieb aufgrund von Umstrukturierungen aufgelöst und meine Stelle verlegt wurde. Hierfür rief mich mein neuer Bereichsleiter persönlich an, was ich als sehr wertschätzend empfunden habe.** Doch schon während meiner Elternzeit stellte sich heraus, dass die neue Stelle nicht meinen Interessen entsprach, daher lehnte ich das Angebot ab. Die weitere Suche war ziemlich schwerfällig, zumal ich keinen Zugriff auf den internen Stellenmarkt hatte. Daher machte ich mich proaktiv auf die Suche nach einer neuen Stelle und habe hierfür insbesondere mein persönliches OTTO-Netzwerk genutzt. Meine Eigeninitiative verhalf mir letztlich zu einer Stelle im internationalen Bereich. **Beim zweiten Mal kam die Info, dass mein bisheriger Bereich aufgelöst wird, schon vor dem Mutterschutz. Zu diesem Zeitpunkt war ich mit bestätigtem Führungspotenzial in unserem damaligen Talent-Pool, was meinen Wiedereinstieg aber leider nicht leichter machte.** Vor allem durch den Kontakt zu meinen Kollegen erhielt ich während der Elternzeit Infos über offene Stellen. So bin ich schließlich zu einer neuen Stelle als Elternzeitvertretung für eine damals schwangere Kollegin gekommen. Heute sind wir sogar Kolleginnen, denn für mich wurde eine neue Stelle geschaffen.“

**Senta Jacob** | Senior Marketing Manager bei OTTO





# Inklusion von Menschen mit Handicap

Bei OTTO steht der Mensch im Mittelpunkt – mit und ohne Handicap.

Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen wird im Arbeitsprozess noch zu oft verminderte Produktivität unterstellt. Bei OTTO möchten wir hingegen deren Fähigkeiten und Potenziale in den Vordergrund stellen und gleichzeitig die Arbeitsprozesse für Menschen mit Handicap weiter optimieren. Dabei geht es u.a. um die Barrierefreiheit beim Zugang zum Arbeitsplatz oder den Leistungswandel in unterschiedlichen Lebensphasen.

Gerade nicht sichtbare Behinderungen werden aus Angst vor Vorurteilen oder Benachteiligungen noch immer häufig verschwiegen. Vor allem gesteuert und begleitet durch unsere Schwerbehindertenvertretung machen wir uns für eine Kultur bei OTTO stark, die genügend Vertrauen schafft, um eine Behinderung anzugeben. Dies tun wir auch, um die in Deutschland gesetzlich festgelegte 5-Prozent-Quote für die Beschäftigung von Schwerbehinderten zu erfüllen.

Seit meiner Krebserkrankung genieße ich das Leben viel bewusster: Ich bestimme mein Leben selbst – nicht der Krebs.

**OTTO**

„Zuerst erwischte mich eine Lymphom-Krebserkrankung, die heute aber ausgeheilt ist. **Dann kam der Prostatakrebs hinzu – nicht heilbar. Aber auch der hat meine Lebensfreude nicht kleingekriegt. Und da mir meine Arbeit als Produktberater sehr viel Spaß macht, gab es für mich keinen Grund, nicht mehr zu arbeiten.**

OTTO hat mir aufgrund meiner Erkrankungen einen Heimarbeitsplatz mit spezieller Ausstattung eingerichtet. Die Termine beim Arzt für regelmäßige Untersuchungen kann ich mit meiner Arbeitszeit gut verbinden. Ich mache regelmäßig Sport, aber erreiche nicht mehr die Kondition und Kraft wie früher. Geistig bin ich zwar schneller erschöpft, dennoch sehe ich mich mental nicht eingeschränkt. Ich engagiere mich auch immer noch aktiv in der Kommunalpolitik. **Ich lebe seitdem bewusster und genieße das Leben viel mehr. Ich bestimme mein Leben selbst – nicht der Krebs.** Die offene Kommunikation macht das Verständnis leichter, wenn auch so mancher erschrocken dreinschaut.“

**Fred Hartmann** | Produktberater bei OTTO



Ich habe eine andere Prioritätensetzung in meinem Leben gefunden und behindert bin ich momentan zum Glück nur auf dem Papier.

**OTTO**



**„Bis ich im Sommer 2016 die Diagnose Multiple Sklerose erhielt, hatte ich keinerlei Berührungspunkte mit der Schwerbehindertenvertretung bei OTTO.** Man sieht sie nicht, solange man sie nicht braucht. Heute bin ich froh, dass ich mich auf diese Form der Beratung und Begleitung durch unser Unternehmen verlassen konnte. **Gerade in den ersten Wochen nach der Diagnose war die Schwerbehindertenvertretung wie ein Fels in der Brandung für mich.**

Ich hatte zunächst sehr gute Gespräche mit meinen Führungskräften, die mich unterstützt und mir Mut zugesprochen haben. Von Yvonne Ott aus der Schwerbehindertenvertretung habe ich dann eine tiefgehende Beratung erhalten. **Sie hat sich viel Zeit genommen, mir sämtliche bürokratischen Schritte zu erklären und gemeinsam mit mir die nötigen Anträge zu stellen, darunter auch ein Antrag auf Anerkennung einer Behinderung.** Yvonne hat mich dabei durch alle Prozesse begleitet und sich zusammen mit mir gefreut, als sowohl das Versorgungsamt als auch das Arbeitsamt grünes Licht gegeben haben. Ich habe mittlerweile eine andere Prioritätensetzung in meinem Leben gefunden und genieße es ganz anders. Und behindert bin ich momentan zum Glück nur auf dem Papier. Teilweise fühle ich mich heute sogar gesünder als noch vor zwei Jahren.“

**Isabelle Ewald** | Digital Communications Consultant in der Otto Group



Ich bin stolz darauf, dass ich meine Fingerfertigkeit trotz Spastik so trainiert habe, dass der Kunde von meiner Behinderung kaum etwas mitbekommt.

**OTTO**

„Ich weiß noch, wie es war, als ich im Telefonmarketing angefangen habe. Aufgrund meiner schweren Spastik, auch in den Händen, und meiner starken Sehbehinderung konnte ich nur eine Art von Kundenaktion telefonieren, wie z.B. die 5-Prozent-Rabatte für Kunden. Ich war langsam und immer wieder auf die Hilfe von Kollegen angewiesen. **Aber mit den heutigen Hilfsmitteln ist es ein gewaltiger Unterschied: Durch eine 12-fache Vergrößerung, meine Großschrifftastatur, eine Kamera zum Einlesen von Schriften oder Katalogen und einen großen Monitor kann ich viel selbstständiger arbeiten und meine Leistungsfähigkeit hat sich um ein Vielfaches verbessert.** Ich telefoniere jetzt z.B. drei verschiedene Kundenaktionen und bin auch bei neuen Aktionen schnell dabei. Ich bin wirklich stolz darauf, dass ich meine Fingerfertigkeit trotz Spastik so trainiert habe, dass ich die Maus auf dem Bildschirm so schnell bewegen kann, dass der Kunde von meiner Behinderung kaum etwas mitbekommt. Auch bei Seminaren und Schulungen bin ich vollkommen integriert. **Und ich freue mich darüber, dass mich meine Kollegen dabei nicht auf meine Behinderungen reduzieren, sondern mit einer positiven Ausstrahlung, Offenheit und Lockerheit wahrnehmen.** Manchmal würde ich mich gerne schneller fortbewegen, um in den Pausen nicht den Anschluss zu verlieren, doch ich möchte so lange wie möglich ohne Rollstuhl auskommen.“

**Matthias Wolter** | Kundenberater Telefonmarketing bei OTTO



Wir müssen uns aktiv für Vielfalt einsetzen, obwohl sie eigentlich schon überall ist.

**OTTO**



„Meine erste Reaktion auf die Frage, ob ich Inklumojis kenne war: Inkluswas? **Klar ist die Inklumoji-Initiative von Aktion Mensch eine gute Ergänzung zu den herkömmlichen Emojis.** Meine Freunde und ich haben sie zwar bislang nicht benutzt, aber zur Vielfalt gehören sie dazu. Denn wir müssen uns aktiv für Vielfalt einsetzen, obwohl sie eigentlich schon überall ist. **Ich erlebe Vielfalt und Inklusion am meisten beim Sport. Spannend ist dabei die Inklusion andersherum: wenn sich Gehende in den Rollstuhl setzen und mit uns Rollstuhlfahrern Rugby spielen.** Da müssen wir uns den Gehenden anpassen, weil die es nun schwerer haben, mit uns mitzuhalten. Das habe ich gerade erst wieder auf dem größten internationalen Rollstuhl-Rugby-Turnier in Köln erlebt. Alle fiebern den ganzen Tag mit und danach wird gefeiert: Rollstuhlfahrer und Gehende verschiedener Nationen, Religionen und sexueller Orientierung, Mann und Frau, ob Jung oder Alt – eben die ganze Vielfalt begegnet sich auf der Tanzfläche.“

**Matthias Ströh** | Software-Entwickler in der OTTO IT

Hier findest Du die Inklumojis der Aktion Mensch.





# Generationenvielfalt

OTTO strebt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen jüngeren und älteren Mitarbeitern an.

Für OTTO ist ein Altersmix in den Teams wichtig, damit sie durchgehend über unterschiedliches Wissen und vielfältige Erfahrungen verfügen. Dabei gibt es immer wieder die Herausforderung, unterschiedliche Werte, Sichtweisen, Lebensgewohnheiten und Prioritäten der jeweiligen Generation zusammenzubringen.

Hierfür zählen wir auf ein sich gegenseitig wertschätzendes und motivierendes Arbeitsumfeld für alle Altersgruppen. Entscheidend für unseren gemeinsamen Erfolg ist dabei die Bereitschaft von uns allen zu lebenslangem Lernen und der eigenen persönlichen Weiterentwicklung – vom Berufseinstieg bis zum Renteneintritt.

Mitarbeiter 50+ müssen in Zeiten des Wandels genauso aktiv abgeholt werden, sonst verliert das Unternehmen sie als Mitwirkende.

**OTTO**



„Jüngeren Kollegen stehe ich mit meinen 50+ Jahren in Nichts nach – im Gegenteil: Neben einer Menge an Lebenserfahrung verfüge ich über ein fachlich tiefes wie breites Wissen und ebenso über ein gutes Unternehmensverständnis. Das gebe ich als Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen natürlich mit Freude weiter. **Damals wie heute trage ich gerne Verantwortung, treffe schnelle Entscheidungen, bin wiss- und lernbegierig und habe total Lust auf neue Erfahrungen. Aber als Frau 50+ musst du dich auch immer doppelt beweisen: dass du es besser kannst als Jüngere und als Vertreter des anderen Geschlechts.** Anstatt sich die Unterschiede zunutze zu machen, werden sie als Hindernisse gesehen, weil nach wie vor an althergebrachten Rollenmodellen festgehalten wird.

**Ich finde es ganz wichtig, dass 50+ler bei der Besetzung von (Führungs-)Positionen berücksichtigt werden, weil der Wunsch nach Veränderung nicht ans Alter gebunden ist.** Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Führung in Teilzeit gewinnen zunehmend an Bedeutung, bedienen aber eher die jüngeren Generationen. Mitarbeiter 50+ müssen in Zeiten des Wandels genauso aktiv abgeholt werden, sonst verliert das Unternehmen sie als Mitwirkende und muss sie im schlimmsten Fall als ‚Ballast‘ mitschleppen. Und das darf nicht passieren!“

**Uta Quintero Castillo** | Einkäuferin Indirekter Einkauf bei OTTO





Mit #experienced wollen wir die Sichtbarkeit und das hohe Engagement von erfahrenen, älteren Kollegen transparenter machen.

**OTTO**

„Ursprünglich haben wir uns zusammengefunden, um uns zu neuen Seminarthemen auszutauschen. Dabei haben wir schnell gemerkt, wie viele Themen es gibt, die speziell uns bei OTTO bewegen und die wir bewegen wollen. Und so war unser Netzwerk #experienced geboren. **Unsere Idee ist es, mit #experienced die Sichtbarkeit und das hohe Engagement von erfahrenen, älteren Kollegen transparenter zu machen.** Wir stellen uns die spannende Frage, welche vielfältigen Interessen und Themen diese Kollegen beruflich und persönlich umtreiben. Kurzum: **Wir wollen ein Impulsgeber sein und mit unserem Netzwerk dazu beitragen, mit den Talenten und Erfahrungen dieser Kollegen die Veränderungsbereitschaft und den Erfolg des Unternehmens zu stärken.**

**Wir treffen uns alle drei Wochen und sind aktuell in der Planung von ersten inspirierenden Vorträgen.** Bei Interesse melde Dich gerne bei uns!“

Stellvertretend für das gesamte Netzwerk:

**Angelika Glauber** | Bereichsassistentin Corporate Strategy und Development in der Otto Group

**Karin Meyer** | Teamassistentin IT-Debit in der OTTO IT

**Dr. Leonie Koch** | Qualitätssicherung Text/Projektleitung automatisierte Textausleitung bei OTTO

**Lutz Gründer** | Leiter Operations Category Möbel/Home Affaire bei OTTO

**Mechthild Spiekermann** | Abteilungsleiterin Category Steuerung bei OTTO

**Sabine Schrader** | Senior Referentin Personalentwicklung bei OTTO



Mit Technikaffinität und Lust auf Veränderung haben junge und erfahrene Kollegen die Basis für eine Work-Life-Balance für alle geschaffen.

**OTTO**

„Unser Team hat sich in den letzten Jahren stark verändert: Wir haben jungen, ‚ungestümen‘ Nachwuchs bekommen. **Getrieben durch seine Technikaffinität und Lust auf Veränderung hat er gemeinsam mit den langjährigen Kollegen unser Planungssystem über Bord geworfen und durch eine freie Planung ersetzt.** Diese bildet nun die Basis für eine Work-Life-Balance für alle Mitarbeiter im Relationcenter. **Den Jüngeren erleichtert das die Kinderbetreuung, die Älteren können die gewonnene Flexibilität und Zeit für sich und ihre Gesundheit nutzen.** Die Zusammenarbeit und die Integration der neuen Kollegen funktionieren dabei hervorragend. Qualifizierungsmaßnahmen und ein Mentorenprogramm stellen gleichzeitig den Wissenstransfer von Alt zu Jung und den Wissenserhalt auf Seiten der älteren Kollegen sicher.“

**Steffen Seidel** | Leiter Relationcenter Dresden  
mit den beiden Kundenberaterinnen Martina Luttert (links) und Sandy Pengel (rechts)



Der Start in eine Ausbildung bei OTTO ist keine Frage des Alters, sondern eine Frage der Haltung und Perspektive.

**OTTO**

„Vor meiner Zeit bei OTTO habe ich bereits ein Studium begonnen und sechs Jahre als IT-Administratorin gearbeitet. **Um eine neue berufliche Richtung einzuschlagen, entschied ich mich trotz ‚fortgeschrittenen‘ Alters für eine Ausbildung bei OTTO.** Während dieser Zeit habe ich das Entwickeln für mich entdeckt. Ich bin in ganz unterschiedlichen Teams gewesen und war dabei häufig die einzige Frau im jeweiligen Bereich. **Durch meinen Werdegang und mit meinen 29 Jahren denke ich anders über viele Dinge und reflektiere mich häufiger, als ich es zum Ende meiner Schulzeit getan habe.** Was die Ausbildung angeht, lerne ich trotzdem nie aus und wir ergänzen uns mit unseren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Erfahrungen in meinem Azubi-Jahrgang ganz wunderbar.“

**Antje Radkiewicz** | Auszubildende Fachinformatikerin Systemintegration bei OTTO



„**Im Gegensatz zu Antje habe ich keinerlei berufliche Vorerfahrung mitgebracht.** Mir ist bewusst, dass ich viele neue Erfahrungen während der Ausbildung sammeln werde. Genau dafür hole ich mir Tipps aus dem Jahrgang über mir und spreche mit meinen Ansprechpartnern in den Fachbereichen oder im Ausbildungsteam. **Die Frage, ob ich mich mit meinen 17 Jahren für den Start ins Berufsleben bereit fühle, kann ich ganz klar mit einem ‚Ja‘ beantworten** – auch wenn ich meinen Arbeitsvertrag bei OTTO nicht einmal allein unterschreiben durfte, weil ich noch minderjährig bin.“

**Kim Martin Bartikowski** | Dualer Student Wirtschaftsinformatik bei OTTO



Bei einem Studium neben dem Beruf ist neben guter Organisation die Unterstützung von Führungskräften und Kollegen besonders wertvoll.



„Im letzten Jahr habe ich meine Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel abgeschlossen. Danach habe ich ein Jahr lang in Vollzeit im Recruitment als Recruiting Coordinator gearbeitet. **Mir war von Anfang an klar, dass ich nach der Ausbildung studieren möchte, nur der Zeitpunkt stand noch nicht fest.** Meinen Wunsch zu studieren hatte ich von vorneherein offen kommuniziert. Meiner Führungskraft und meinem Team war also bewusst, dass ich irgendwann meine Stundenzahl reduzieren und als Werkstudentin arbeiten würde. **Als es dann soweit war, erhielt ich sowohl von meinem Team als auch von meiner Führungskraft vollste Unterstützung.** Für mich persönlich stellt es keine Hürde dar, meine Stunden und damit verbunden auch mein Gehalt zu reduzieren. Denn ich wusste ja, was auf mich zukommt.“

**Kendra Schramm** | Werkstudentin im OTTO Recruitment

„Ich mache zurzeit meinen Master in Medieninformatik und bin drei Tage in der Woche bei OTTO. Ich arbeite als Junior Software Developer in einem Team, das ich schon seit meiner Zeit als dualer Student kenne. Den Wunsch, auch noch den Masterabschluss zu erreichen, habe ich schon während meines Bachelorstudiums entwickelt. **Ich finde es großartig, dass mich meine Kollegen und meine Führungskraft damals darin bestärkt haben, diesen Weg zu gehen, und auch heute hinter mir stehen!** Denn natürlich kommt es vor, dass sie an Tagen, an denen ich nicht in der Abteilung bin, mehr von meinen Aufgaben abfangen müssen. **Da der Job für mich an erster Stelle steht, versuche ich, meine Zeit so effektiv wie möglich zu nutzen und bin in den Semesterferien sogar an fünf Tagen in der Woche hier.** Ich freue mich schon darauf, nach meinem Masterstudium wieder in Vollzeit bei OTTO zu arbeiten!“

**Ferenc Beutel** | Junior Software Developer bei OTTO





# Religion und Weltanschauung

Bei OTTO gilt ein friedliches Miteinander aller Religionen und Weltanschauungen.

Der Respekt gegenüber der eigenen Religion oder Weltanschauung ist auch im Arbeitsumfeld wichtig, damit sich Menschen wohlfühlen und motiviert sind. Neben den evangelischen Landeskirchen und der römisch-katholischen Kirche werden z.B. jüdische und muslimische Gemeinden, Freikirchen, Buddhisten, Hindus oder auch Jesiden gesellschaftlich zunehmend sichtbar.

Auch bei OTTO existiert eine Vielzahl religiöser Praktiken und Überzeugungen nebeneinander. Wir setzen uns deshalb für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang im Hinblick auf die individuelle Religionszugehörigkeit, auf religiöse Gepflogenheiten sowie die persönliche Weltanschauung ein.

Mein buddhistischer Glaube hilft mir, den für mich richtigen Weg zu gehen: mit Toleranz, Liebe und Freiheit.

**OTTO**

„Die Lehre Buddhas bedeutet für mich Toleranz, Liebe und Freiheit. Buddha zeigt mir Wege, aber ich entscheide, wann und welchen Weg ich gehe. **Als ich aus meiner Heimat Vietnam nach Deutschland flüchten musste, half mir der Glaube, den für mich richtigen Weg in einem fremden Land zu gehen.** Als mein Bruder in diesem Jahr starb, haben wir in einer Kapelle mit einer buddhistischen Nonne für ihn gebetet. Wir baten um den Weg der Befreiung, der Vollendung des Lebens ohne Wiederkehr und bei einer Wiedergeburt beteten wir für ein besseres Leben ohne Leiden. **Mein buddhistischer Glaube lehrt mich, auf dem Weg durch mein Leben viel Gutes für Menschen und für jedes andere Lebewesen zu tun.**“

**Phil-Hung Nguyen** | Warenmanager im Fotostudio bei OTTO



Manchmal kommt es vor, dass mir Menschen auf der Straße aggressiv begegnen – bei OTTO ist mir so etwas noch nie passiert.

**OTTO**



**„Auch wenn die Kleidervorschriften im Islam einen nicht dazu verpflichten, sich traditionell zu kleiden, so tue ich dies aus Überzeugung.** Aufgrund der Taten einiger Menschen, die behaupten Muslime zu sein, und durch die darauf folgenden emotionalen Debatten über den Islam wird leider viel zu häufig etwas Negatives mit dem Islam assoziiert. Manchmal kommt es vor, dass mir Menschen auf der Straße aggressiv begegnen. So etwas ist mir in vier Jahren bei OTTO noch nie passiert. **Kollegen, mit denen ich länger zusammenarbeite, reden ganz offen mit mir über meinen Glauben und scheuen sich nicht nachzufragen. Für sie ist es auch nichts Besonderes mehr, dass ich meine Gebete in den Arbeitsalltag integriere.** In meinem Heimatland Afghanistan gibt es am Arbeitsplatz eigens dafür vorgesehene Räume. Das ist hier ein bisschen anders und darum suche ich mir einen ungestörten Ort – meist freie Besprechungsräume. Vielleicht ändert sich das ja noch im Rahmen der Büromodernisierungen und des Kulturwandels.“

**Abdul-Wahed Haiderzadah** | Software-Entwickler in der OTTO IT



Ob man aus Glaubensgründen fastet oder um den eigenen Körper noch besser kennenzulernen – es bleibt immer eine intensive persönliche Erfahrung.

**OTTO**

„**Ich faste aus Glaubensgründen und orientiere mich dabei am muslimischen Kalender.** Viele meiner Kollegen bekommen davon gar nichts mit. Diejenigen, die es wissen, waren zuerst etwas irritiert. **Interessant fanden sie vor allem, wie ich es schaffe, einen Monat lang von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang weder zu essen noch zu trinken.** Aber man schafft es irgendwie. Einige Christen, die ich kenne, legen auch eine Fastenzeit ein. So ungewöhnlich ist das also gar nicht.“

**Saadet Dalar** | Veranstaltungsmanagement Platz 21 bei OTTO



„Ich bin von Natur aus ein sehr neugieriger Mensch und immer offen für Neues. **Als mein Mann vor ein paar Jahren den Vorschlag machte, in einer Gruppe von 20 Personen eine Fastenwoche nach Buchinger auszuprobieren, willigte ich sofort ein.** Es war eine extreme Erfahrung und sehr anstrengend für den Körper, aber am Ende war es ein unglaublich gutes Gefühl. Ich fühlte mich fitter, psychisch wacher und habe meinen eigenen Körper noch besser kennengelernt. **Fasten ist aus meiner Sicht eine Form von Abenteuer: Man wird aus seiner eigenen Komfortzone gelockt und ist am Ende sehr stolz auf sich selbst.**“

**Stefanie Karstens-Bock** | Senior Referentin Weiterbildungs- und Organisationsentwicklung bei OTTO





Für einen achtsamen Alkoholkonsum verzichte ich zwischen Neujahr und Ostern vollständig darauf und finde, auch alkoholfreies Bier kann schmecken.

**OTTO**



**„Fasten muss nicht immer religiöse Gründe haben: Für einen bewussteren und achtsameren Umgang mit Alkohol verzichte ich zwischen Neujahr und Ostern vollständig darauf.** Als Gelegenheitstrinker empfinde ich die letzten Wochen des Jahres immer als Zeit des höheren Alkoholkonsums. Gerade nach der Weihnachtszeit, mit glühweinreichen Weihnachtsmarktbesuchen und den Festtagen mit Familie und Freunden, habe ich festgestellt, dass ich Alkohol gerade in Gesellschaft zum Teil unbewusst konsumiere.

Vor allem auf Partys, Konzerten und anderen Veranstaltungen ist es eine Herausforderung, nicht das gewohnte Bierchen zu trinken. **Auch das Feierabendbier auf dem Sofa nach einem anstrengenden Arbeitstag fehlt mir hin und wieder.** Menschen, mit denen ich mich dazu austausche, finden meinen Verzicht in der Regel toll und nachahmenswert – der Zeitraum wäre ihnen aber zu lang. **Ich finde jedenfalls: Alkoholfreies Hefeweizen schmeckt!** Allerdings nur das erste Glas.“

**Helge Thomsen** | Business Service Owner in der OTTO IT



Immer mehr Mitarbeiter entscheiden sich für vegetarische und vegane Gerichte und achten auf Allergene, Zusatzstoffe und Nährwerte.

**OTTO**

**„Verschiedenste Ernährungstrends machen sich auch bei uns im Kochwerk bemerkbar. Unsere Kollegen greifen vermehrt zu vegetarischen und veganen Gerichten. Die Verkaufszahlen sprechen da für sich. Und auch die Nachfrage nach enthaltenen Allergenen und Zusatzstoffen sowie Nährwerten steigt zunehmend. Für uns bedeutet das einen höheren administrativen Pflegeaufwand von Artikeln, Rezepturen und Menüplänen in unserem Warenwirtschaftssystem. Aber: Es bietet eine größere Transparenz und vereinfachte Kontrollen entlang der digitalen Prozesse bis hin zur Auslobung auf den Bildschirmen. Wir entwickeln das System stetig weiter, also freut Euch auf das, was es weiterhin im Kochwerk zu entdecken gibt.“**

**Kathrin Mertin** | Junior Qualitätsmanagerin im Kochwerk



**Ulrike Sophia Andraschak**

**Leitung Diversity Management**

UlrikeSophia.Andraschak@otto.de

Telefon +49 40 6461 1150



**Eugenia Mönning**

**Pressesprecherin HR**

Eugenia.Moenning@otto.de

Telefon +49 40 6461 3629

**Redaktion**

Ulrike Andraschak, Alicja Dauer, Anna Kremer, Bettina Kringel, Anika Kühn, Julia Meyer, Svenja Müller, Nele Sittmann, Oliver Tost